

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung“

(Martin Buber)

Einem Menschen begegnen heißt: in sein Leben eintreten, so dass die Wege sich nie mehr ganz trennen können. Die Begegnung geschieht von beiden Seiten her. Zachäus, der Zöllner, steigt auf einen Baum, um Jesus zu sehen; Jesus schaut zu ihm hinauf und kehrt dann in sein Haus ein. Entsetzen bei den Frommen, Freude im Himmel. Freude auch im Herzen des Zöllners, weil er, zum ersten Mal vielleicht, Liebe erfährt. (Einunddreissigster Sonntag – im Jahreskreis im Schott: Zum Evangelium)

Diese einleitenden Worte zum Evangelium geben die Essenz der Begegnung zwischen Jesus und Zachäus wieder. Das gegenseitige aufeinander Zubewegen löst in beiden und auch für die umstehenden Menschen prägende – positive als auch negative – Emotionen aus. Die *Freude im Himmel* beschreibt dabei auch die Freude Jesu und für Zachäus selbst ist es ein unglaubliches Ereignis, das ihn nachhaltig verändert und zur Umkehr befähigt.

Wie schön ist die Erfahrung, dass andere Menschen uns solche Segensbegegnungen schenken können. Nicht selten durfte ich erleben, dass mir in einem sehr trüben und traurigen Moment ganz unerwartet eine Person über den Weg lief, die mich mit Kraft erfüllte und mir neue Anstöße und ermutigende Impulse gab, um wieder viel positiver in die Zukunft zu blicken. Dankbar blicke ich auf jede einzelne dieser Fügungen zurück und bin mir sehr sicher, dass Jesus dahinter steckt, der uns durch diese Menschen hindurch selbst *begegnet*.

Diese Begegnungen im Zwischenmenschlichen geben uns Halt, spenden Kraft und schenken Hoffnung – sie lassen uns Gott schauen, mitten im Alltag.

Oder wie es Rudolf Pesch formuliert: *In der liebenden Begegnung mit dem Bruder leuchtet uns das Bild Christi auf, geschieht Epiphanie: im Lächeln des Kindes, im Blick des geliebten Menschen, im dankbaren Auge des Beschenkten, im sorgendurchfurchten Gesicht des Kranken – in jeder liebenden Bewegung des Herzens, in jedem Dank, jedem Du.*

Thale Schmitz



Evangelium

Lk 19, 1-10: Der Zöllner Zachäus in Jericho

1 Dann kam er nach Jericho und ging durch die Stadt. 2 Und siehe, da war ein Mann namens Zachäus; er war der oberste Zöllpächter und war reich. 3 Er suchte Jesus, um zu sehen, wer er sei, doch er konnte es nicht wegen der Menschenmenge; denn er war klein von Gestalt. 4 Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus zu sehen, der dort vorbeikommen musste. 5 Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus bleiben. 6 Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf. 7 Und alle, die das sahen, empörten sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt. 8 Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Siehe, Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich von jemandem zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück. 9 Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist. 10 Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.